

Seth Abderhalden

zum Gedenken (1926-1960)



Am 20. November 1960 verunglückte im Aufstieg von der Schwägalp zum Säntis einer der besten Bergsteiger der Schweiz und wohl der Alpenländer überhaupt, Seth Abderhalden aus Ulisbach im Toggenburg. In Begleitung eines Kameraden stieg er auf dem normalen Sommerweg zur Tierwies auf; es lag viel Neuschnee und in halber Höhe der Flanke löste sich ein Schneebrett, das ihn mehrere hundert Meter in die Tiefe riß.

Seth Abderhalden war ein Bergsteiger von außerordentlichen Fähigkeiten. Kennzeichnend für ihn war vor allem seine ungewöhnliche Härte. Er lebte spartanisch einfach, trainierte Sommer und Winter und konnte so Strapazen überstehen, die den meisten zum Verhängnis geworden wären. Fast ungezählt sind seine Biwaknächte; jeden Sonntag und bei jedem Wetter traf man ihn in seinen Bergen an. Seine eigentliche Heimat waren die Kalkberge der Nordostschweiz, aber er beging eine große Anzahl der schwierigsten Anstiege von den Dolomiten bis zu den Westalpen. Nur um einige seiner Fahrten zu nennen, seien herausgehoben: Nordwand der Westlichen Zinne (Cassin), die er nach der Ausnagelung durch Cortineser Bergsteiger erstmalig wieder beging; die Soldà-Führe an der Marmolata, die er im Sommer 1960 bei wahrhaft winterlichen Verhältnissen bewältigte; die Westwand der Petit Dru, die er über ein verlängertes Wochenende von Ulisbach aus durchstieg; er beging aber auch die schwierigsten Routen im Wettersteingebirge, im Wilden Kaiser und war oft zum Training im Donau-Tal. Aber nicht nur die Anstiege im Fels, sondern auch kombinierte Fahrten und Eistouren machte er mit Begeisterung und durchstieg mehrere der großen Firnflanken der Zentral- und Westalpen. Rund 30 Erstbegehungen hat er in den Alpen ausgeführt, darunter die erste direkte Durchsteigung der Scheideggwetterhorn-Nordwand und der Höhlenstock-Nordwand. Die meisten seiner Erstbegehungen sind sehr schwierige Führen in den Churfürsten, im Alpstein und im Rätikon. Im Jahre 1959 war er Teilnehmer der Anden-Expedition des Schweizer Alpenclubs und erlebte dort die Freude, sechs Gipfel erstmals zu besteigen. Auf allen seinen Touren zeichnete ihn eine überaus große Achtung vor den Schwierigkeiten aus, und nie verfiel er in die selbstgefällige Haltung vieler erstklassiger Bergsteiger, die glauben, bewältigte Schwierigkeiten herabsetzen zu müssen. Aus dieser Haltung heraus war er denn auch immer sehr überlegt und vorsichtig. Was ihn jedoch vor allem auszeichnete, waren seine bis zur Selbstlosigkeit gehende Kameradschaft, sein durchaus offenes Wesen. Er dachte von jedem nur das Beste und nie verleitete ihn ein falscher Ehrgeiz, die Leistungen anderer herabzusetzen.

So verliert die europäische Bergsteigergemeinde in ihm nicht nur einen erstklassigen Alpinisten, sondern auch vor allem einen vorzüglichen Menschen.

Dr. Ruedi Schatz